



DIPF

Bildungsforschung
und Bildungsinformation

Bildungsgerechtigkeit beim Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II

Kai Maaz

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Worum soll es gehen?

- (1) Theoretische Folie zur Analyse von Bildungsungleichheiten
- (2) Bildungsungleichheiten und Kontexte
- (3) Der Übergang in vollqualifizierende Ausbildung – einige Befunde
- (4) Vorgelagerte Ursachen für Bildungsungleichheiten beim Übergang in die Sekundarstufe I
- (5) Durchlässigkeit im System und Bildungsungleichheiten

Worum soll es gehen?

(1) Theoretische Folie zur Analyse von Bildungsungleichheiten

(2) Bildungsungleichheiten und Kontexte

(3) Der Übergang in vollqualifizierende Ausbildung – einige Befunde

(4) Vorgelagerte Ursachen für Bildungsungleichheiten beim Übergang in die Sekundarstufe I

(5) Durchlässigkeit im System und Bildungsungleichheiten

Chancengerechtigkeit und soziale Ungleichheit

Kopplung von sozialer Herkunft

und

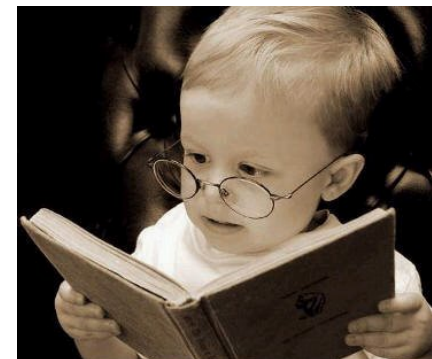
Bildungsbeteiligung

Zugang zu Bildungszertifikaten
/-abschlüssen



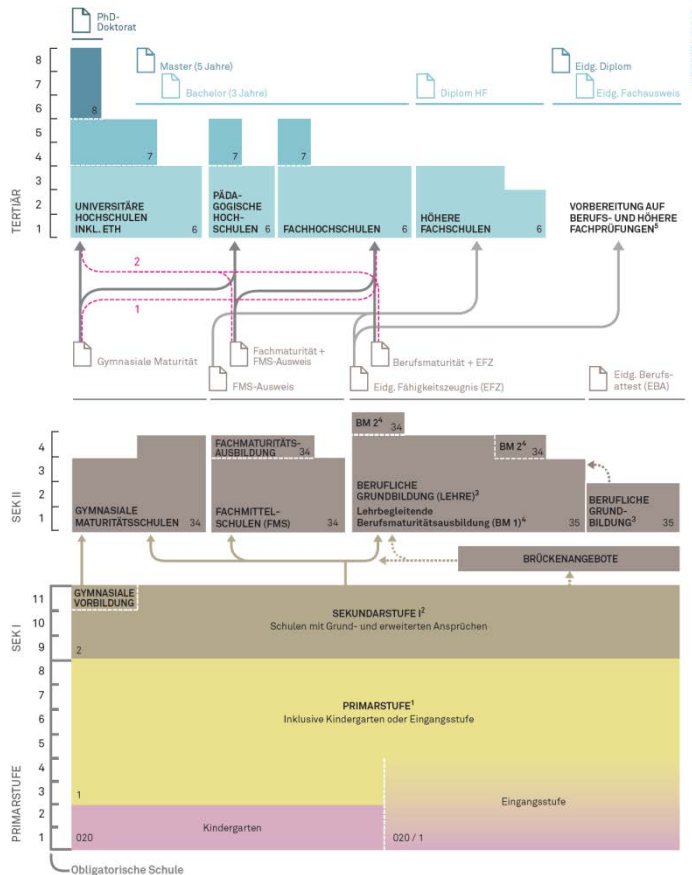
Kompetenzerwerb

Zuwächse in Wissen und Fähigkeiten

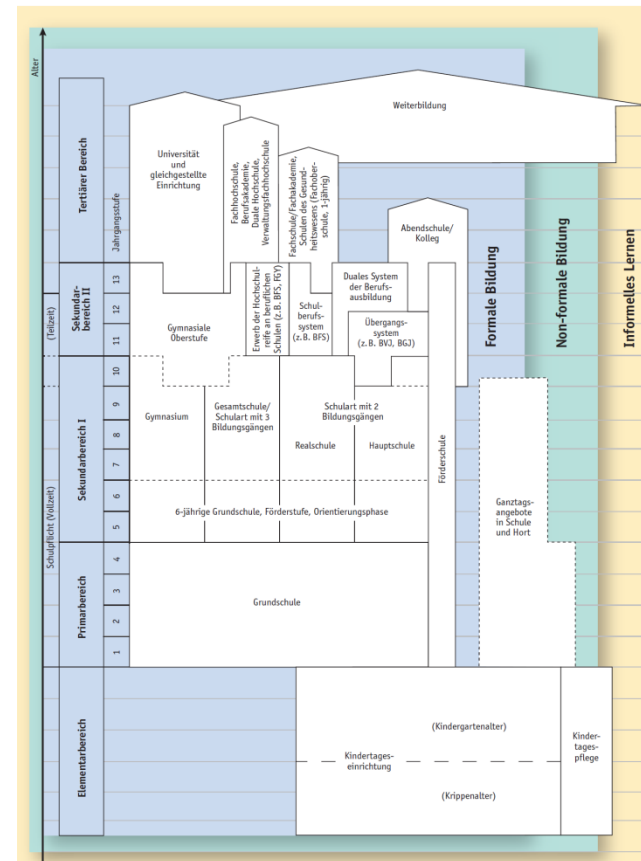


Chancengerechtigkeit im Bildungssystem

Das Bildungssystem in der Schweiz

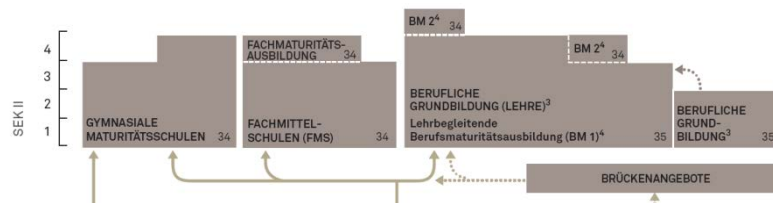


Das Bildungssystem in Deutschland

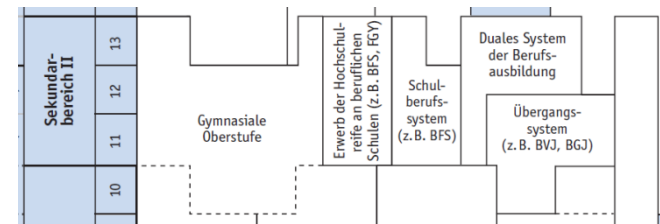


Chancengerechtigkeit im Bildungssystem

Das Bildungssystem in der Schweiz Sekundarstufe II



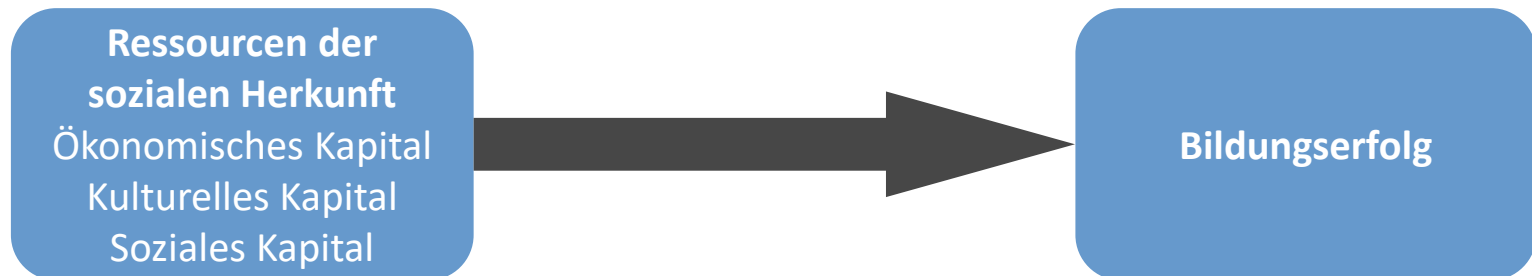
Das Bildungssystem in Deutschland Sekundarstufe II



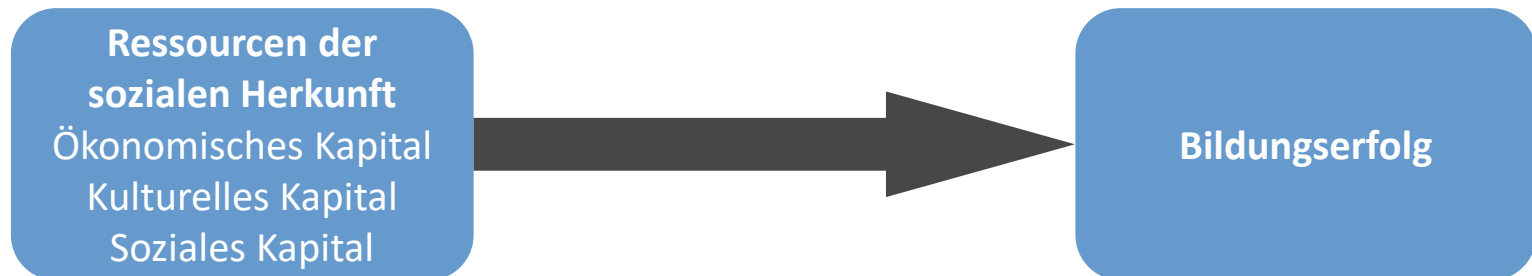
- Sekundarstufe II

- Effekte sozialer Herkunft beim Übergang in die SEK II (allgemein)
- Effekte sozialer Herkunft beim Übergang in die SEK II (beruflich)
- Kompetenzunterschiede nach sozialer Herkunft

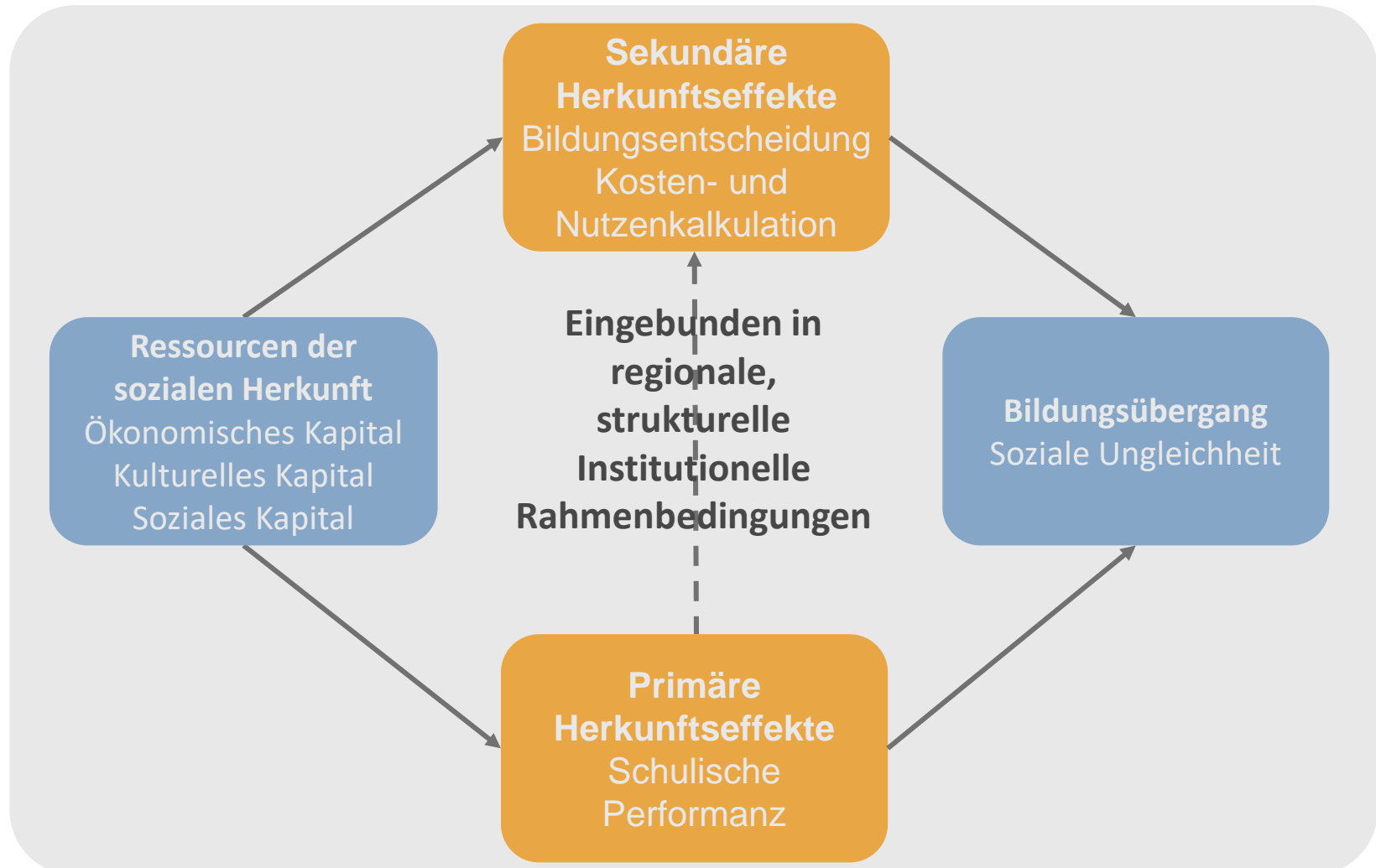
Bekannter und gut dokumentierter Befund



Theoretisches Erklärungsmodell (Boudon, 1974)



Theoretisches Erklärungsmodell (Boudon, 1974)



Soziale Ungleichheit und Chancengerechtigkeit

Anspruch und Realität

- Die Kategorie der Chancengerechtigkeit meint allgemein die gleichberechtigten Zugangs-, Teilhabe- und Realisierungschancen ausgewählter Erfolgsindikatoren unabhängig von individuellen, vornehmlich askriptiven Personenmerkmalen wie dem Geschlecht, oder der sozialen Herkunft
- Input-Indikatoren der Chancengerechtigkeit
 - *differenzierte Zugangsinformationen nach sozialer Herkunft, Migrationshintergrund, Geschlecht und schulischer Vorbildung*
- Outcome-Indikatoren der Chancengerechtigkeit
 - *differenzierte Informationen zu Erfolgsindikatoren (u.a. Abschlüsse und Kompetenzen nach sozialer Herkunft, Migrationshintergrund, Geschlecht und schulischer Vorbildung*

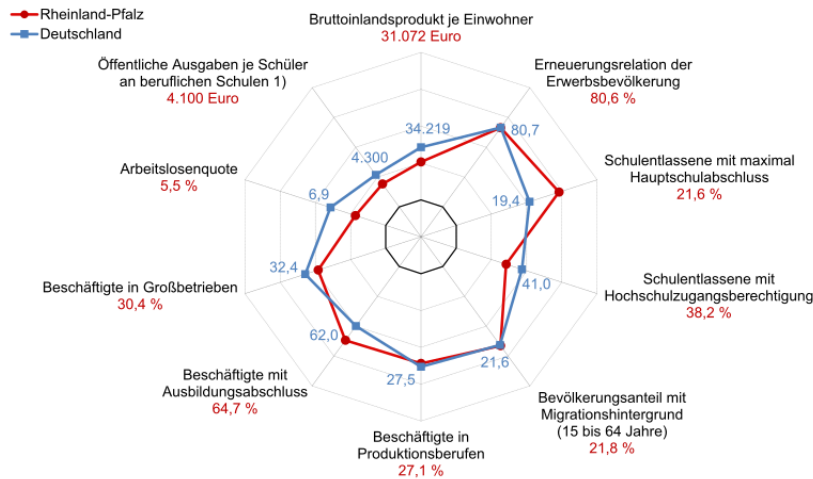
Worum soll es gehen?

- (1) Theoretische Folie zur Analyse von Bildungsungleichheiten
- (2) Bildungsungleichheiten und Kontexte**
- (3) Der Übergang in vollqualifizierende Ausbildung – einige Befunde
- (4) Vorgelagerte Ursachen für Bildungsungleichheiten beim Übergang in die Sekundarstufe I
- (5) Durchlässigkeit im System und Bildungsungleichheiten

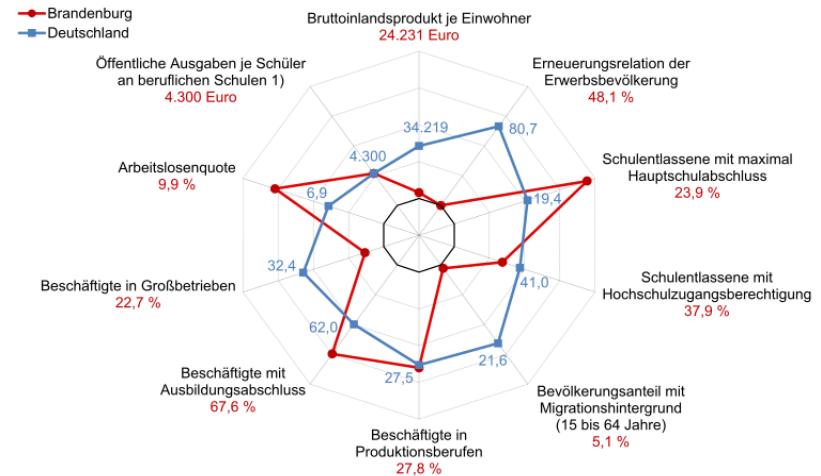
Soziale Ungleichheit und Berufsausbildung

Rahmenbedingungen

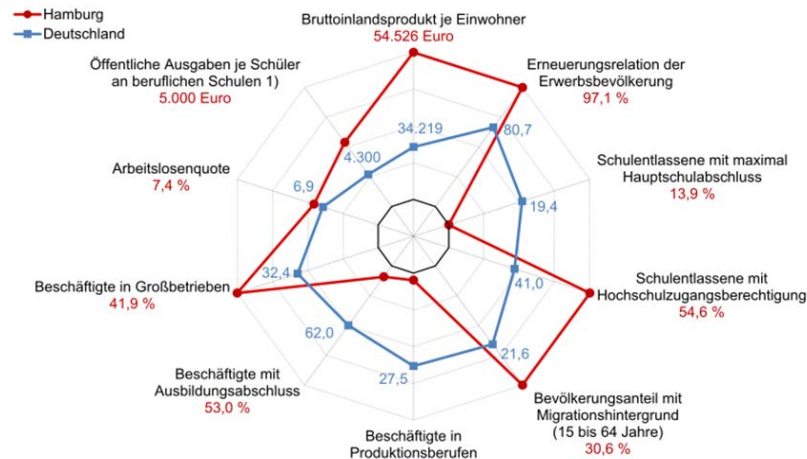
Rheinland-Pfalz



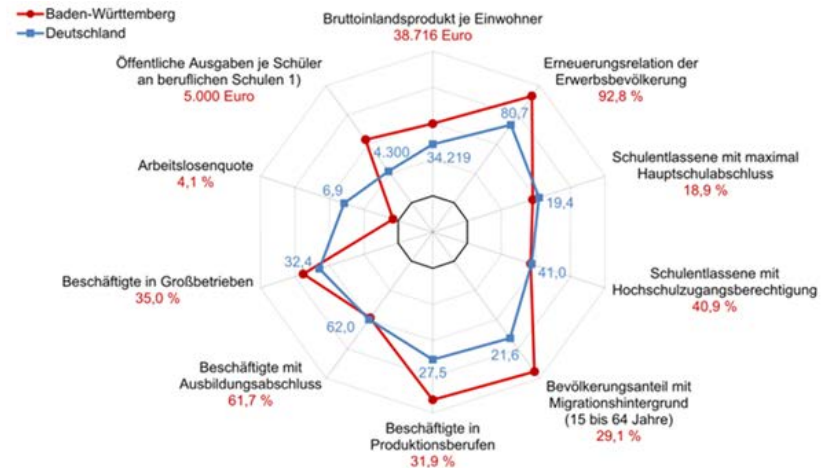
Brandenburg



Hamburg



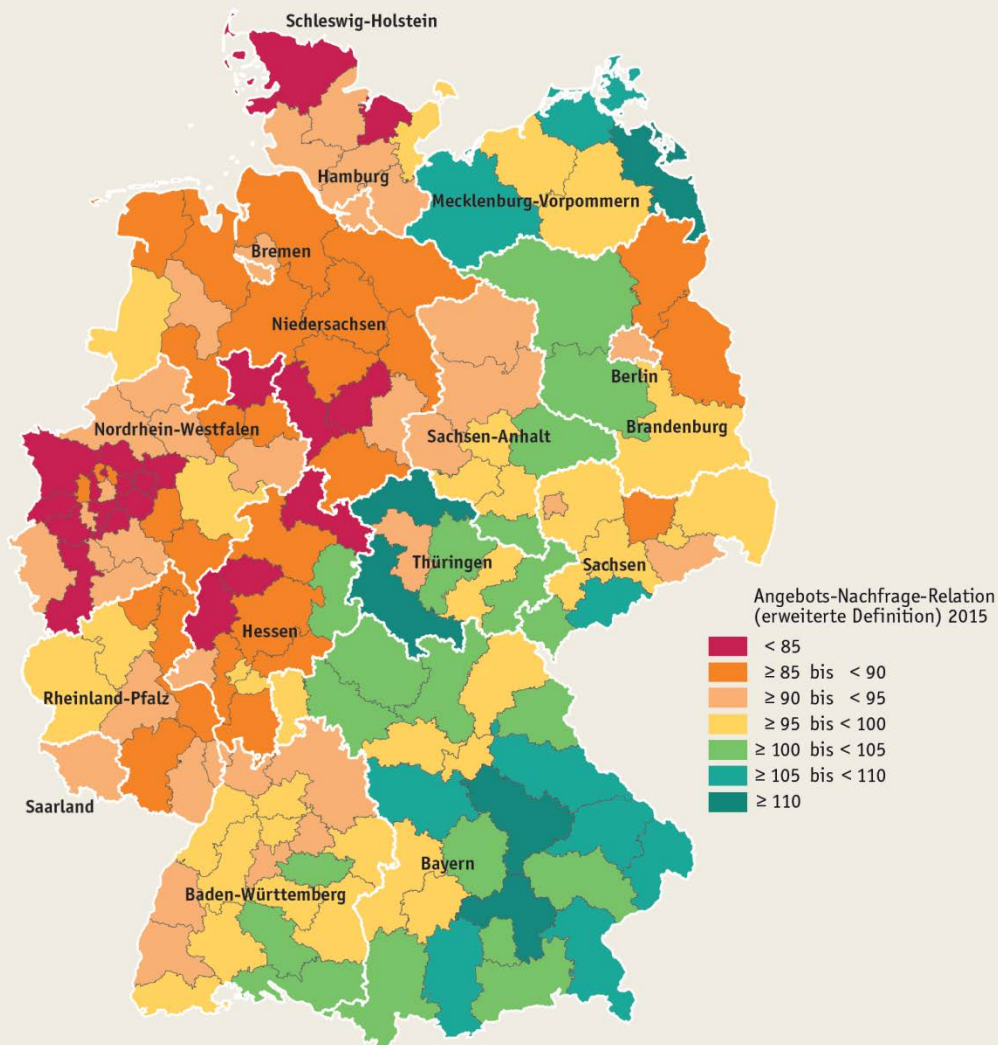
Baden-Württemberg



Soziale Ungleichheit und Berufsausbildung

Rahmenbedingungen

Abb. E2-2: Angebots-Nachfrage-Relation (ANR nach erweiterter Definition^M)
in der dualen Ausbildung 2015 nach Arbeitsagenturbezirken



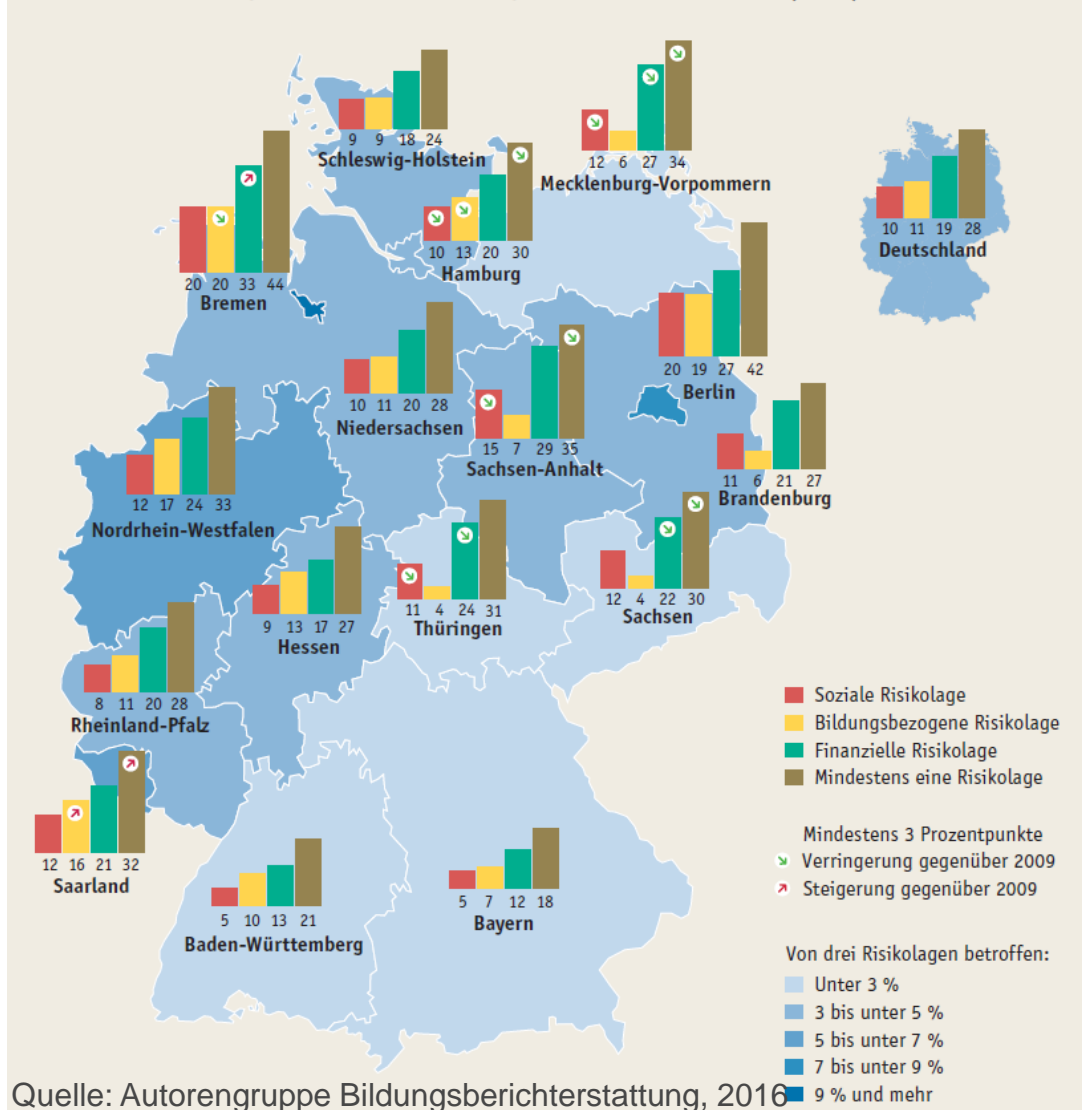
Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016

- Angebot und Nachfrage im dualen System seit 2007 rückläufig
- **Besonders prekäre Ausbildungsmärkte** in Verdichtungsräumen Nordrhein-Westfalens, Hessens und Niedersachsens sowie in Schleswig-Holstein

Soziale Ungleichheit und Berufsausbildung

Rahmenbedingungen

Abb. A4-3: Risikolagen der unter 18-Jährigen 2014 nach Ländern (in %)



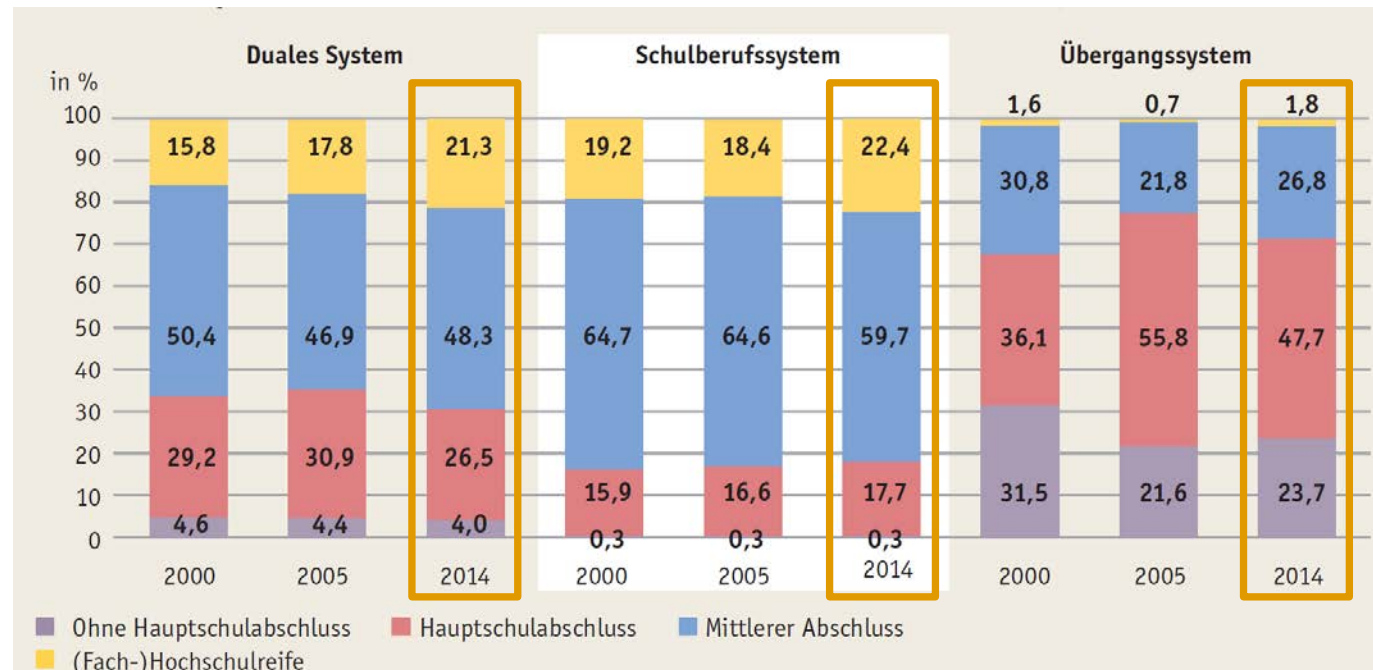
Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016

- Binnendifferenzierungen innerhalb der Länder
- Starkes Nord-Süd-Gefälle führt zu ungleichen Rahmenbedingungen für Kinder
- Insgesamt trotz vereinzelter Rückgänge konstantes Niveau

Worum soll es gehen?

- (1) Theoretische Folie zur Analyse von Bildungsungleichheiten
- (2) Bildungsungleichheiten und Kontexte
- (3) Der Übergang in vollqualifizierende Ausbildung – einige Befunde**
- (4) Vorgelagerte Ursachen für Bildungsungleichheiten beim Übergang in die Sekundarstufe I
- (5) Durchlässigkeit im System und Bildungsungleichheiten

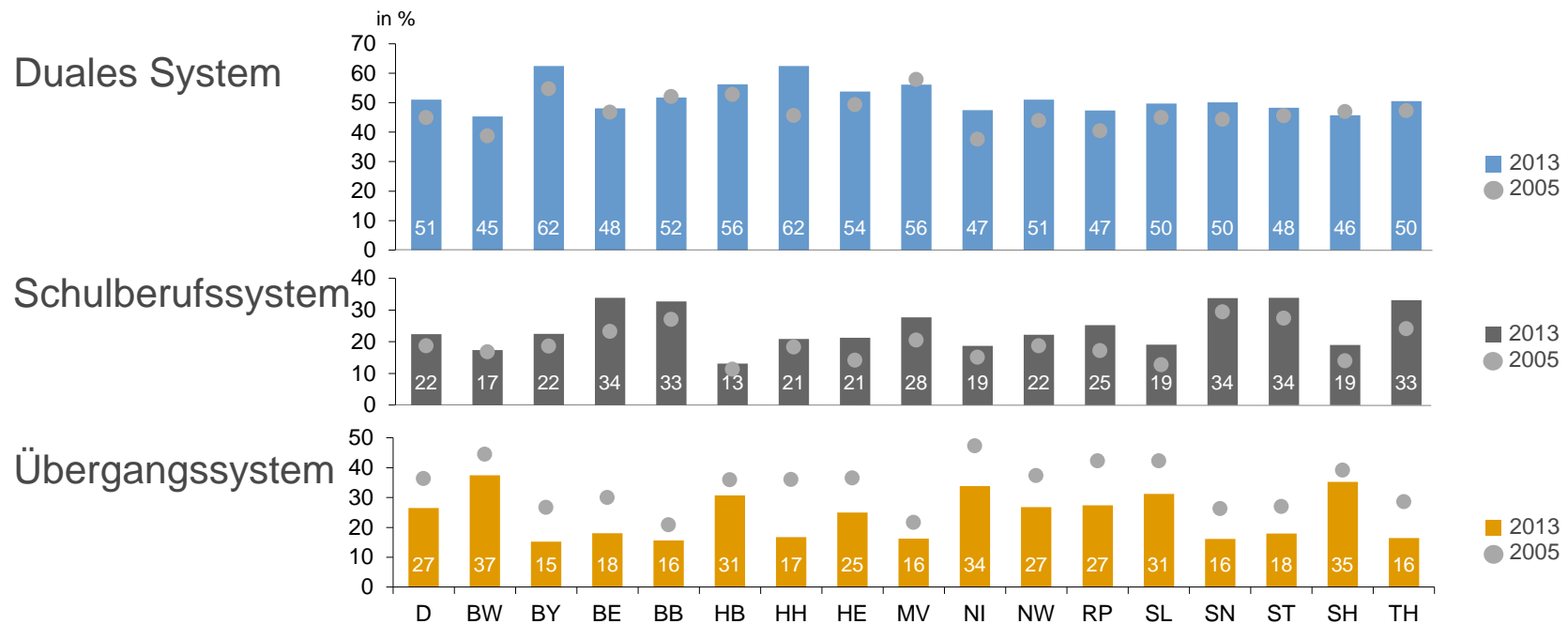
Zusammensetzung der Neuzugänge in den drei Sektoren des Berufsbildungssystems nach schulische Vorbildung



- Jugendliche mit maximal Hauptschulabschluss weiter mit großen Zugangsproblemen zur Berufsbildung
- Mittlerer Schulabschluss mit Abstand wichtigstes Schulniveau in Berufsausbildung

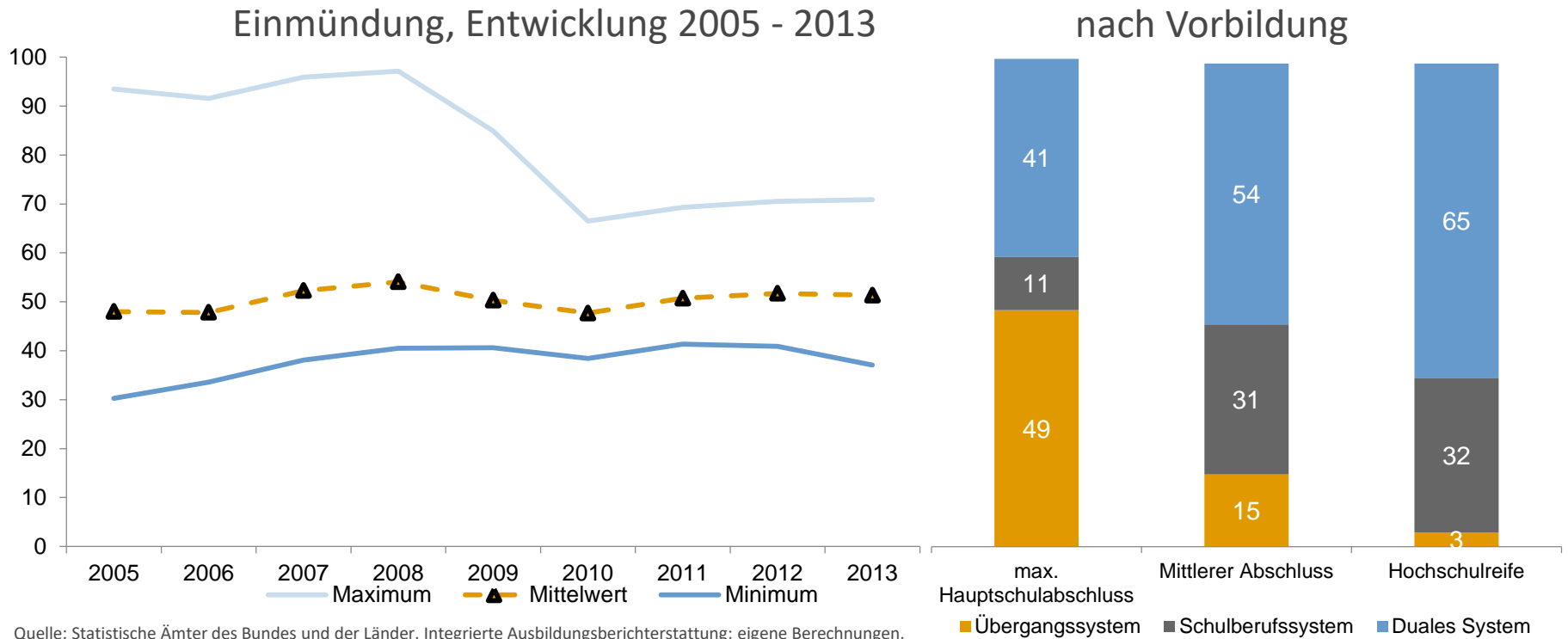
Einmündung ins berufliche Ausbildungssystem

2005 und 2013 nach Sektoren und Ländern (in % der Neuzugänge ins Ausbildungssystem)



Neuzugänge in vollqualifizierende Ausbildung

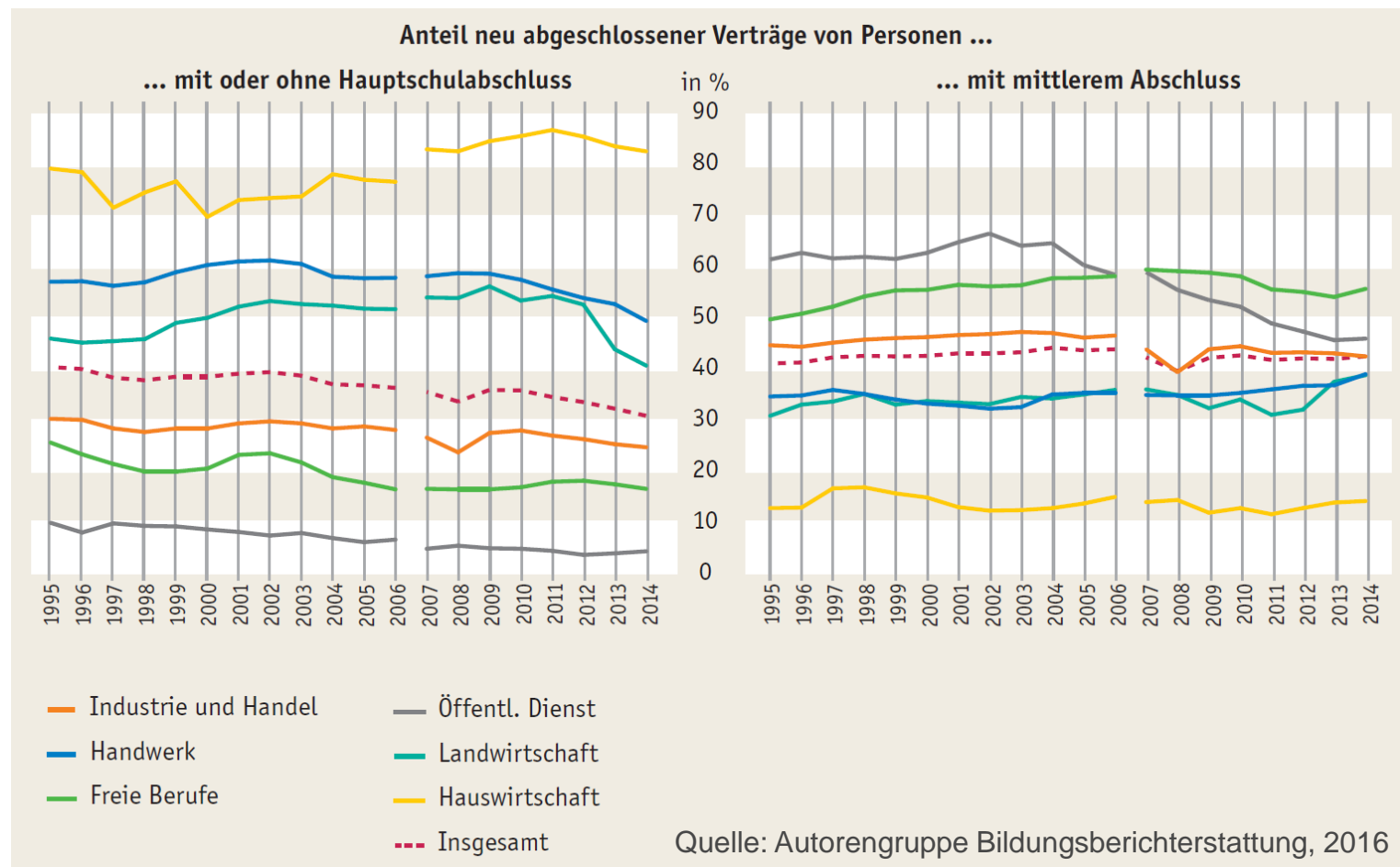
2005 - 2013 mit max. Hauptschulabschluss (in % der Neuzugänge ins Ausbildungssystem)



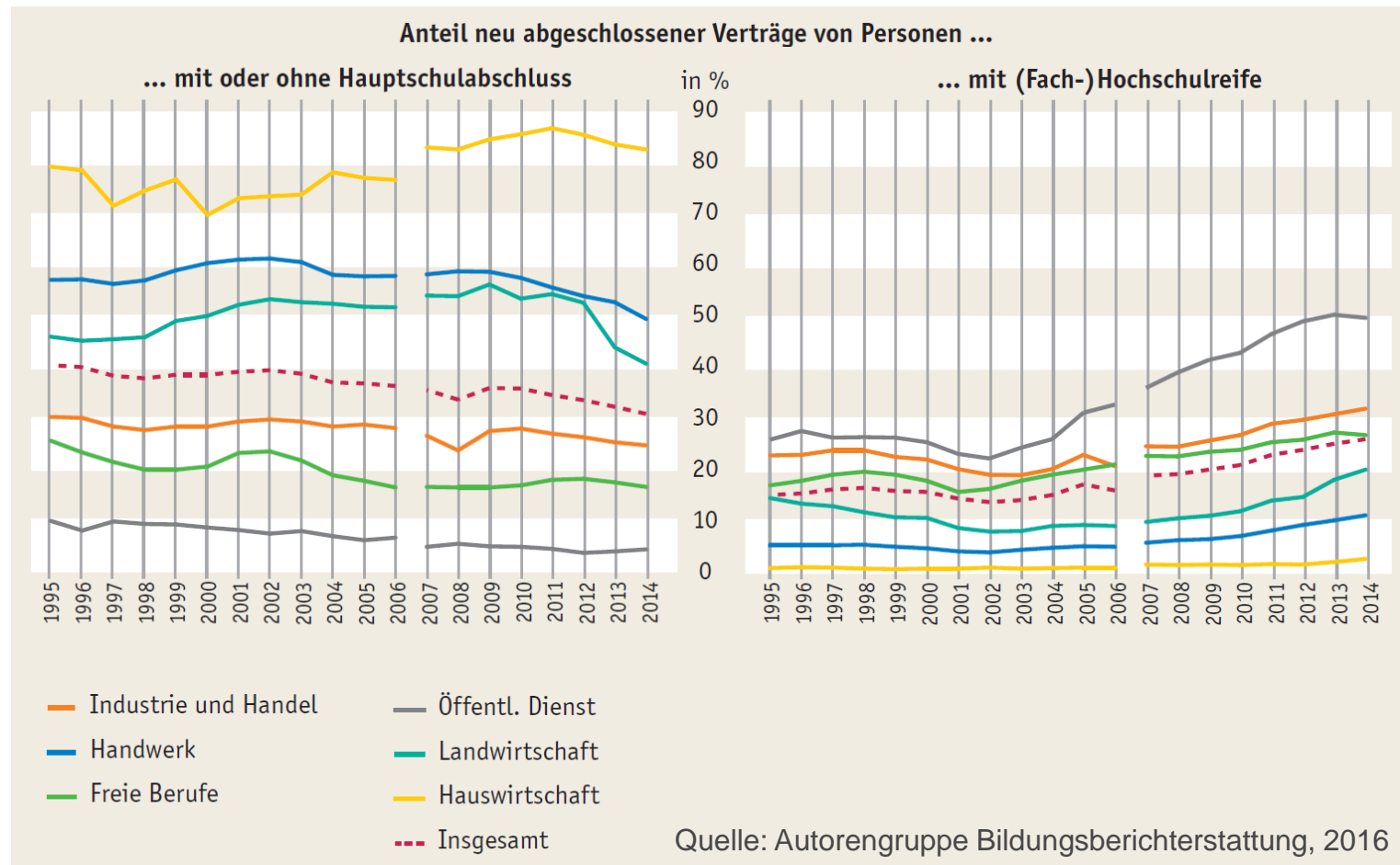
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung; eigene Berechnungen.

■ Übergangssystem ■ Schulberufssystem ■ Duales System

Anteile ausgewählter schulischer Vorbildung an allen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 1995 bis 2010 nach Ausbildungsbereichen (in %)



Anteile ausgewählter schulischer Vorbildung an allen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen 1995 bis 2014 nach Ausbildungsbereichen (in %)



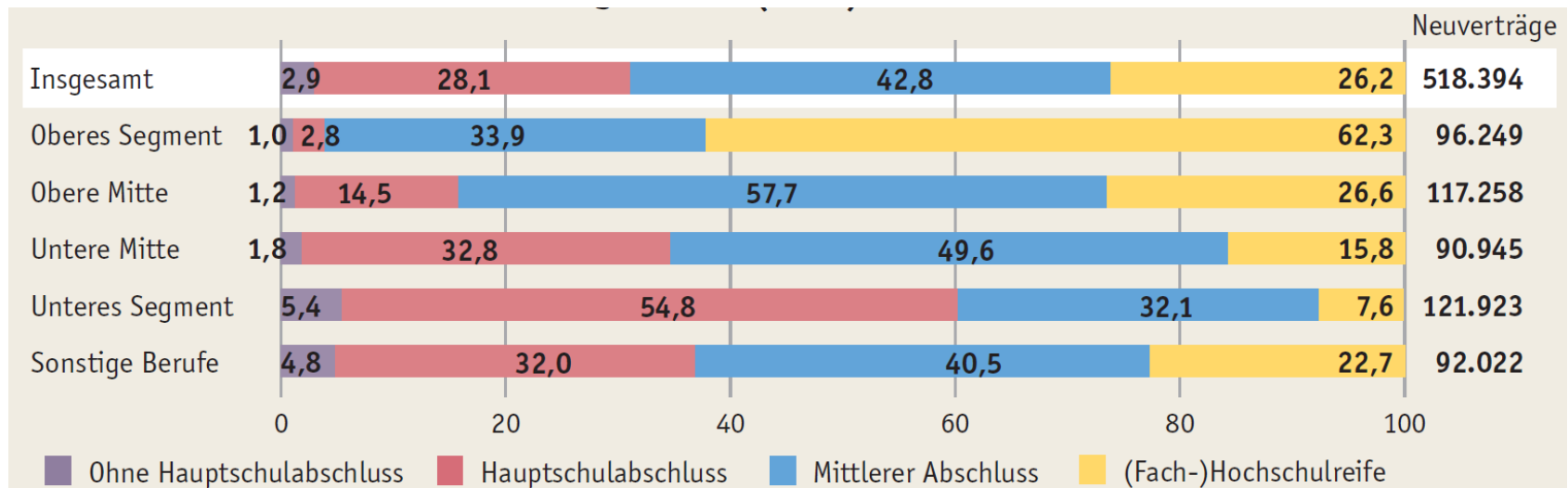
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2014 nach Berufssegmenten und schulischer Vorbildung (in %)

Oberes Segment	Obere Mitte	Untere Mitte	Unteres Segment	Sonstige Berufe
18,6 %	22,6 %	17,5 %	23,5 %	17,8 %

kaufmännische und verwaltende sowie IT- und Medienberufe	etwa zur Hälfte gewerblich-technische, zur Hälfte kaufmännische Berufe	gleichgewichtig gewerblich-technische und kaufmännische Berufe (Elektroniker/in, Kfz-Mechatroniker/in (vor allem Einzelhandelskaufleute, Restaurantfachmann /- frau)	handwerkliche und kaufmännische Berufe des Ernährungshandwerks, des Bau- und Bauneben- bzw. -ausbaugewerbes sowie der Körperpflege	
--	--	---	--	--

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2014 nach Berufssegmenten und schulischer Vorbildung (in %)

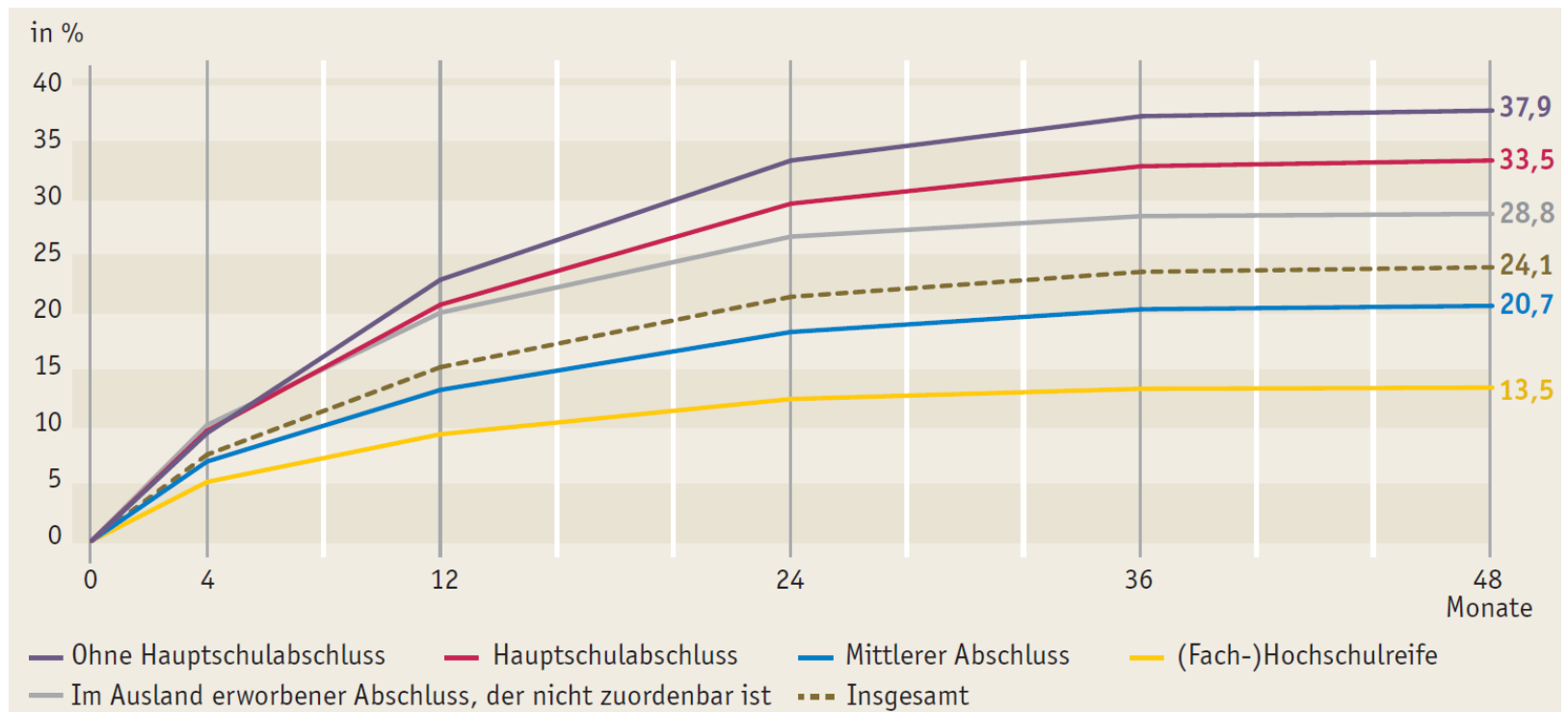
Oberes Segment	Obere Mitte	Untere Mitte	Unteres Segment	Sonstige Berufe
18,6 %	22,6 %	17,5 %	23,5 %	17,8 %



* Zur beruflichen Zusammensetzung der Segmente vgl. **Tab. E3-3A**.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Berufsbildungsstatistik, eigene Berechnungen und Schätzungen

Kumulierte Vertragslösungsquoten der 2010 begonnenen Ausbildungsverhältnisse nach Schulabschluss (in %)



* Linien zwischen 4, 12, 24, 36 und 48 Monaten wurden interpoliert.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Berufsbildungsstatistik, eigene Berechnungen

→ Tab. E4-4web

Quelle: Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016

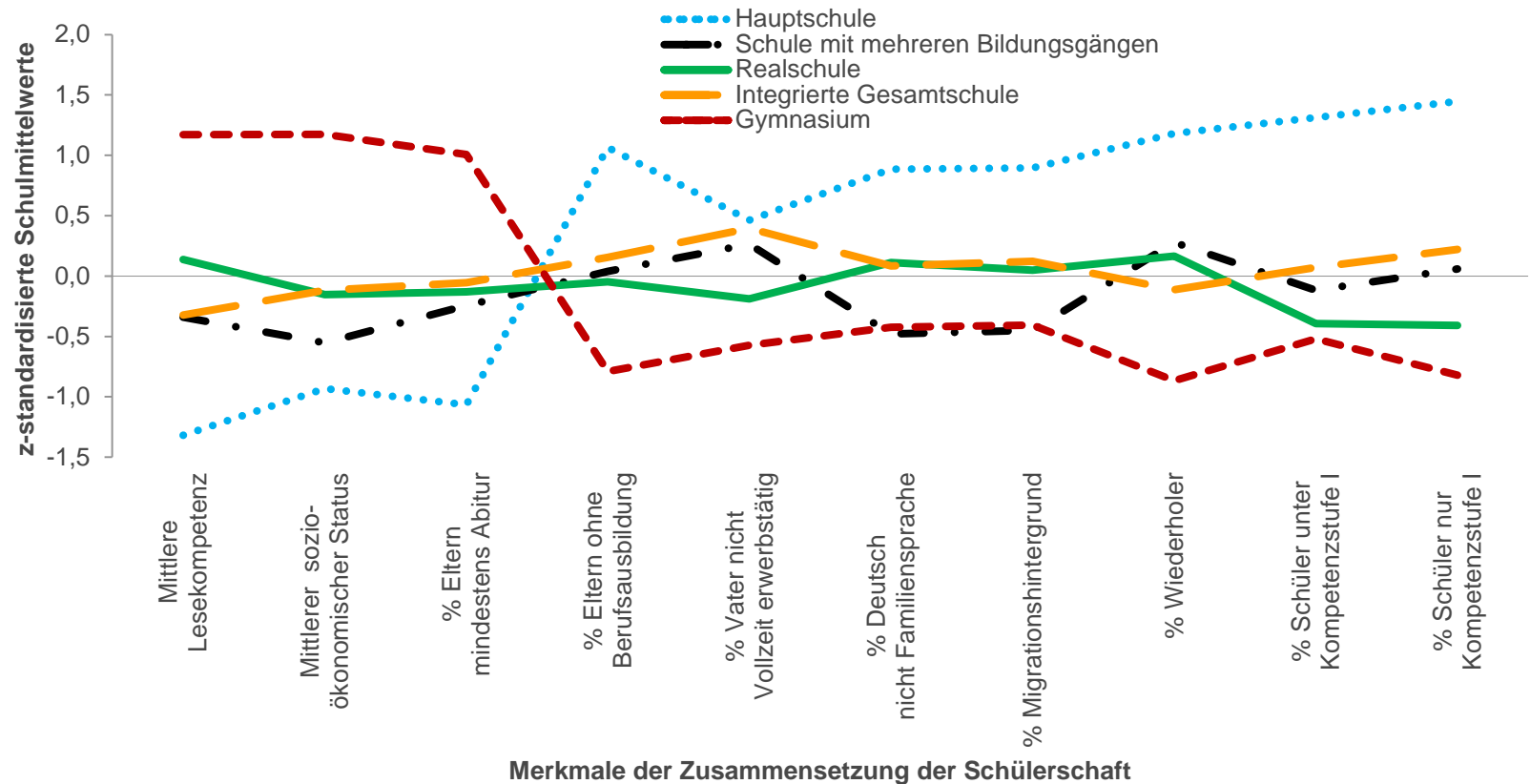
Worum soll es gehen?

- (1) Theoretische Folie zur Analyse von Bildungsungleichheiten
- (2) Bildungsungleichheiten und Kontexte
- (3) Der Übergang in vollqualifizierende Ausbildung – einige Befunde
- (4) Vorgelagerte Ursachen für Bildungsungleichheiten beim Übergang in die Sekundarstufe I**
- (5) Durchlässigkeit im System und Bildungsungleichheiten

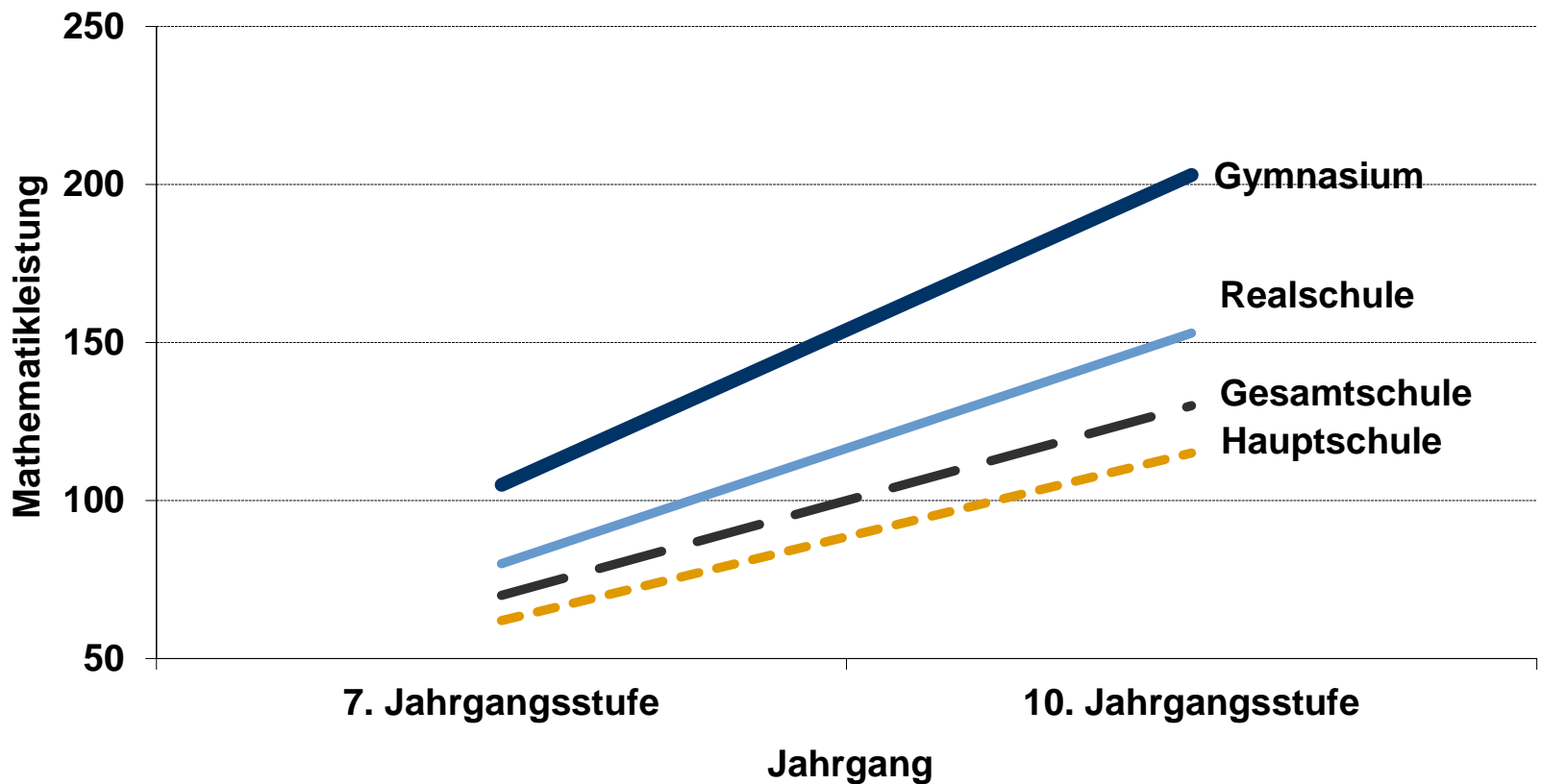
Vorgelagerte Ursachen zur soziale Disparitäten beim Übertritt in die SEK II.

- Struktur des Sekundarschulsystem – Tracking
- Zugang zu den Bildungsangeboten des Sekundarschulsystems
- Nicht im Bildungssystem zu verortende Ursachen, die aber dort sichtbar werden
- Reform des Sekundarschulsystem

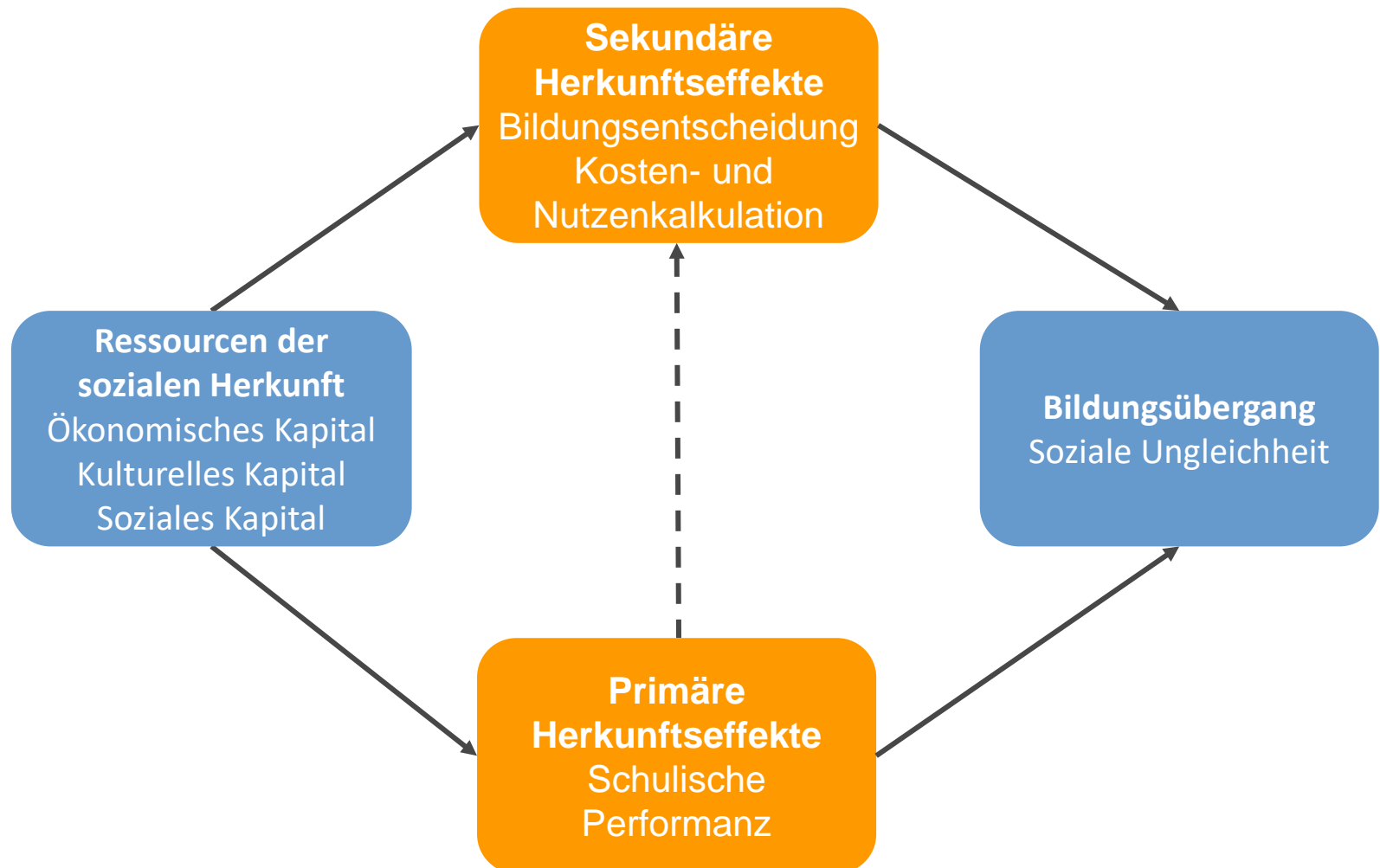
Kompositionsprofile von Schulen unterschiedlicher Schulformen auf der Basis von PISA 2006



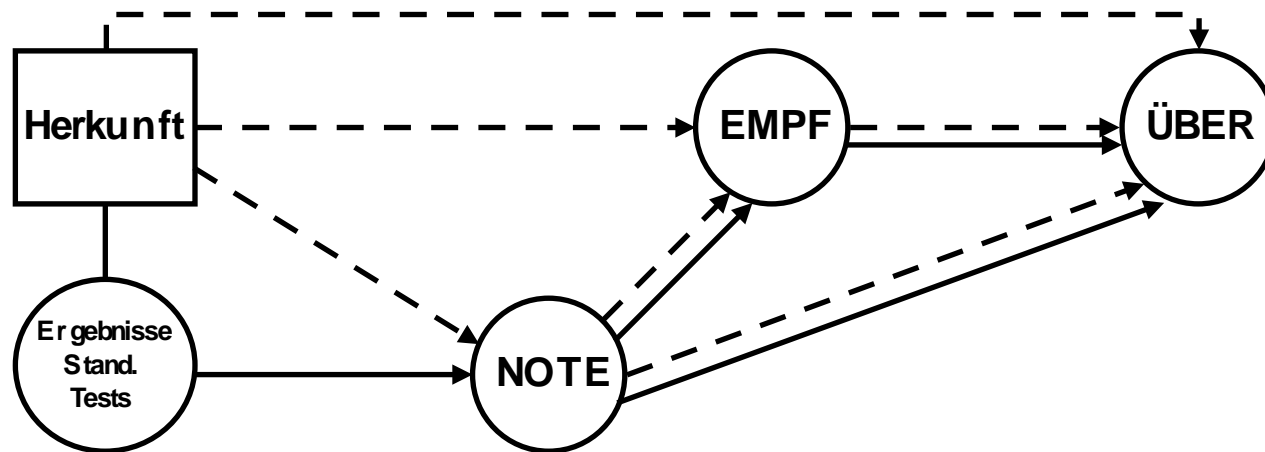
Schulform als differenzielle Lern- und Entwicklungsmilieus



Theoretisches Erklärungsmodell (Boudon, 1974)



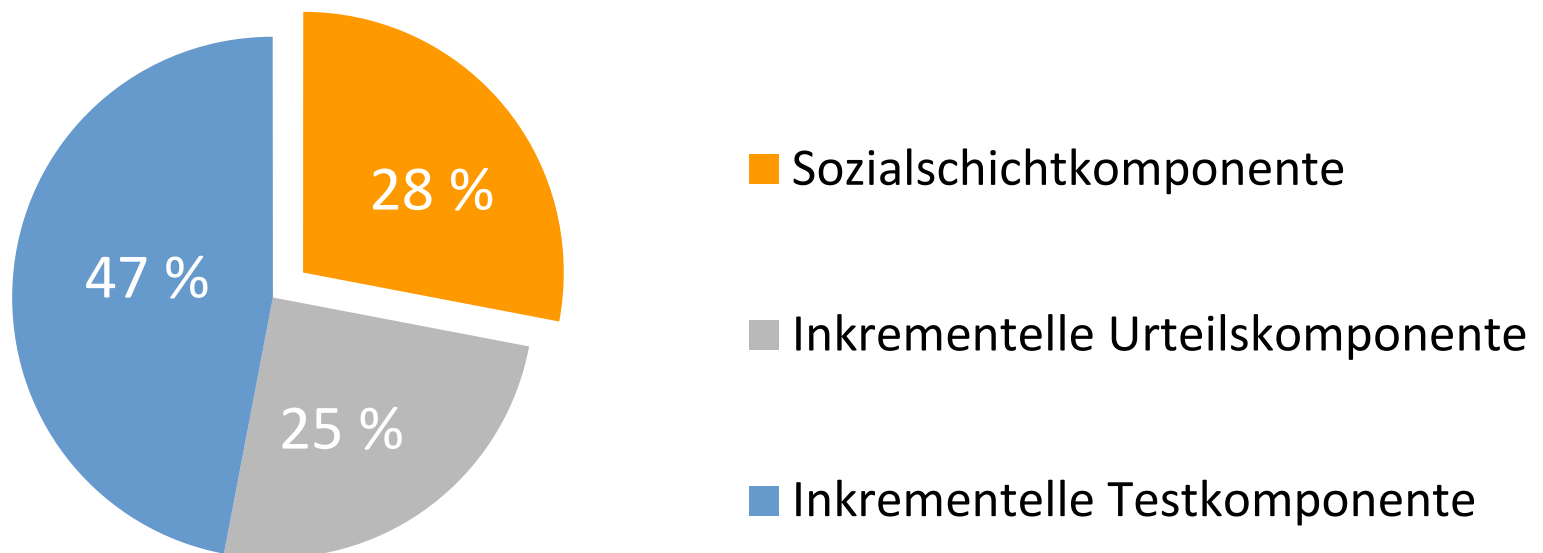
Theoretisches Erklärungsmodell Boudon (1974)



—————> Durchgezogene Pfade stellen primäre Effekte dar.
 - - - -> Gestrichelte Pfade stellen sekundäre Effekte dar.

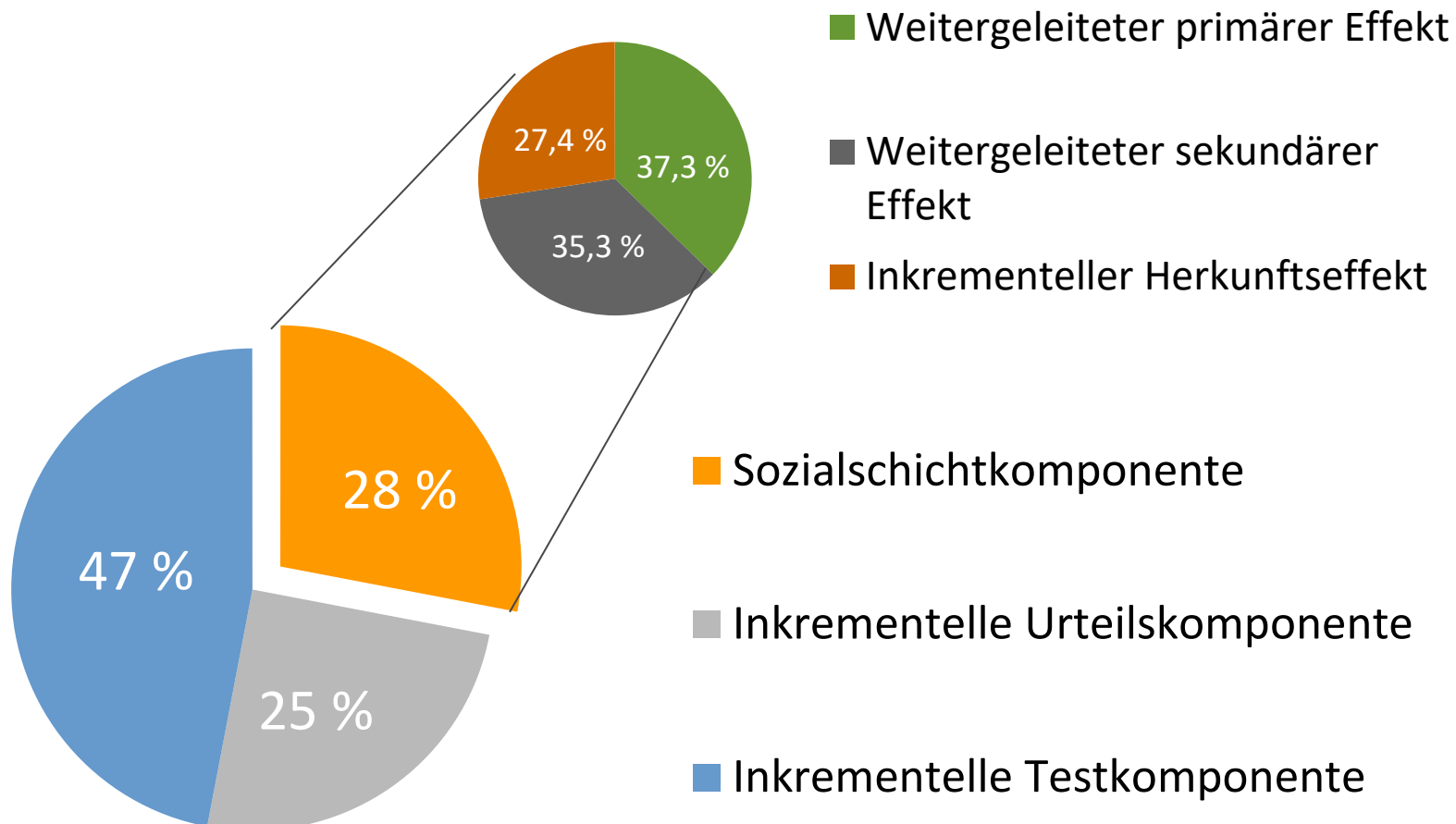
- Primäre Herkunftseffekte
Unterschiede in der Leistung, die auf die Herkunft zurückzuführen ist
- Sekundäre Herkunftseffekte
Herkunftsspezifisches Entscheidungsverhalten

Primäre und sekundäre Herkunftseffekte beim Übergang in die SEK I

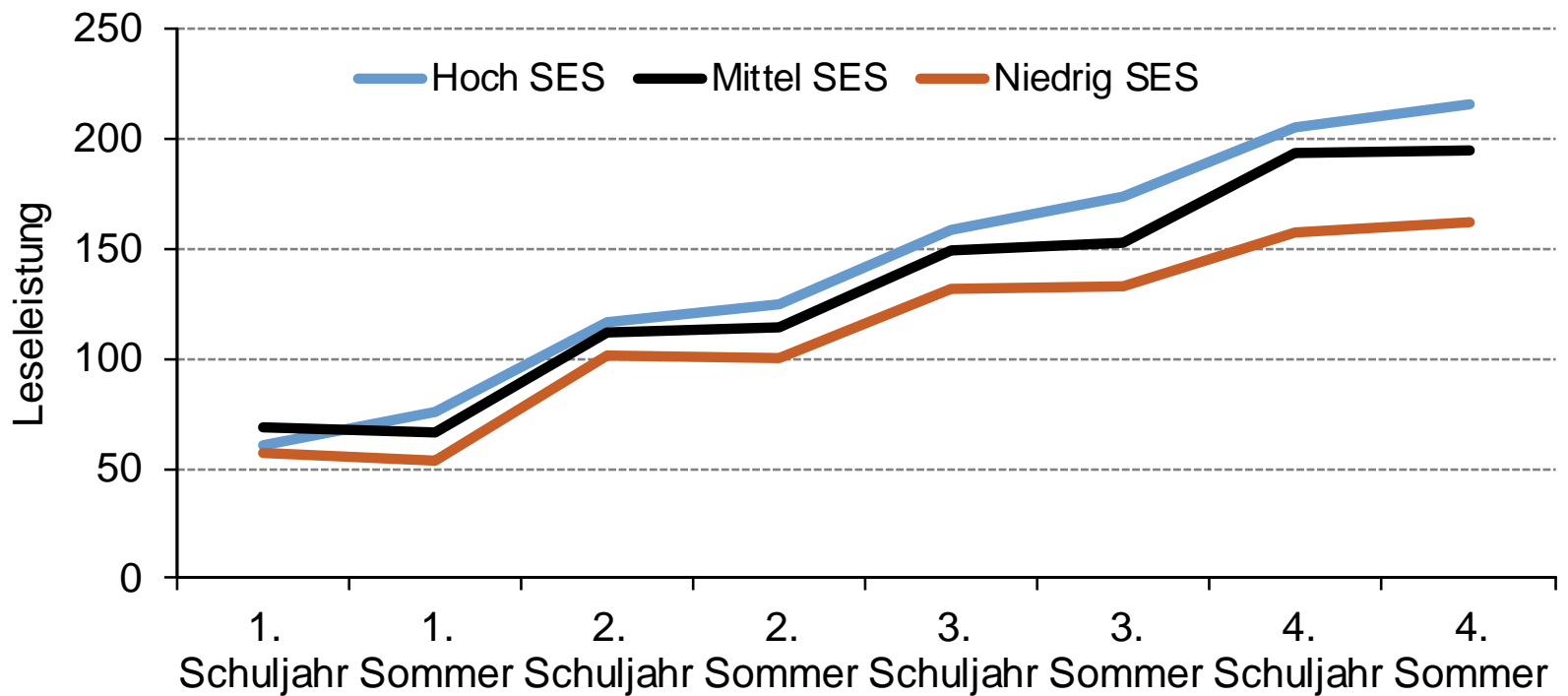


Quelle: Baumert, Maaz & Jonkmann, 2010; Maaz & Nagy, 2010

Primäre und sekundäre Herkunftseffekte beim Übergang in die SEK I

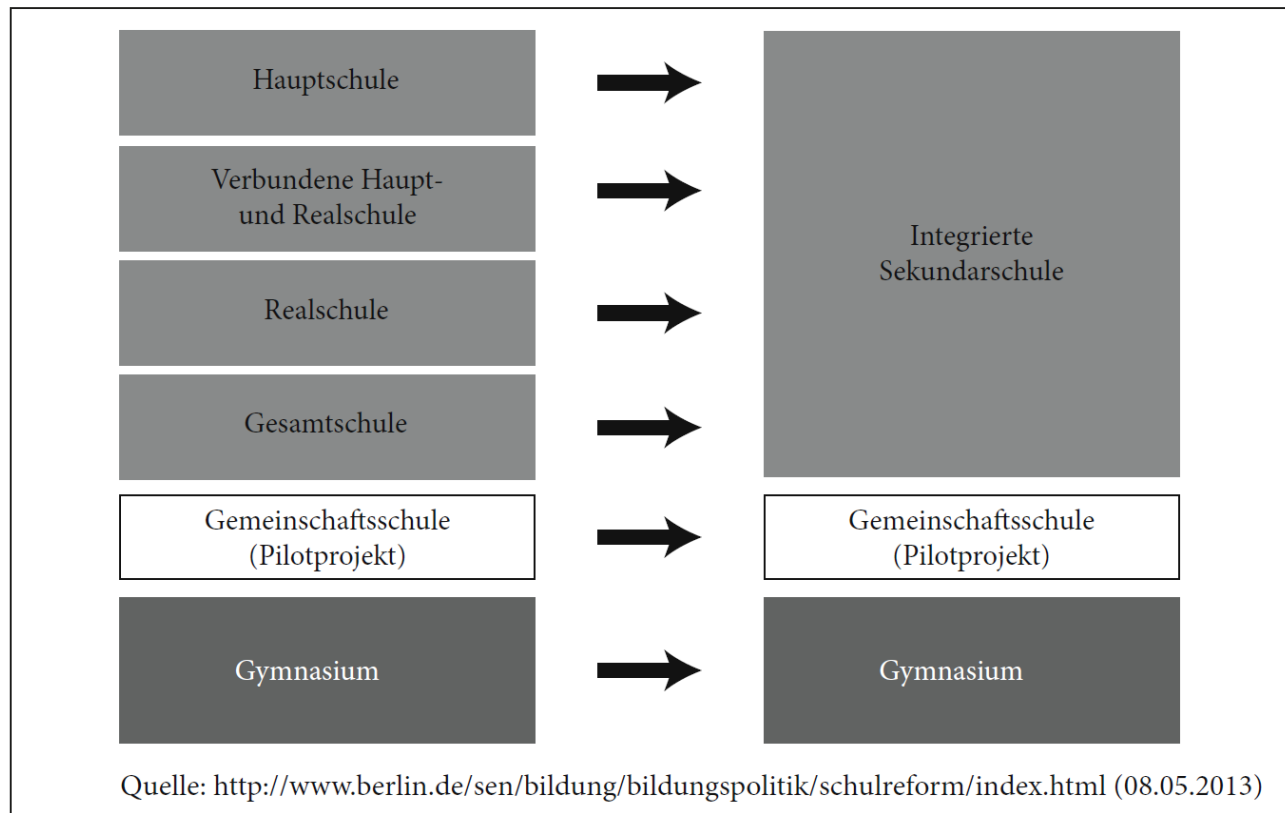


Sommerlocheffekte



Die Berliner Schulstrukturreform

Neugestaltung des Sekundarschulsystems



- Zwei gleichwertige Schulformen im Sekundarschulbereich
- ISS: flächendeckender Ganztagsbetrieb, Stärkung des Dualen Lernens, Abschaffung von Klassenwiederholungen

Soziale Ungleichheit und Schulstruktur

Verändern sich die Muster sozialer Ungleichheiten durch eine Verschrankung des Sekundarschulsystems von einem Fünft-Säulen-Modell hin zu einem Zwei-Säulen-Modell?

- Keine Veränderungen im Grundmuster sozialer Ungleichheiten in Bezug auf:
 - die *Gymnasialbeteiligung*
 - die Bildungsbeteiligung an *nicht-gymnasialen Schulen mit Oberstufe*
 - an der Chance, eine *Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe* zu erhalten
 - Den Wunsch als Abschlussaspiration das Abitur erwerben zu wollen
 - den *sozialen Gradienten*.

(vgl. Maaz et al., 2017)

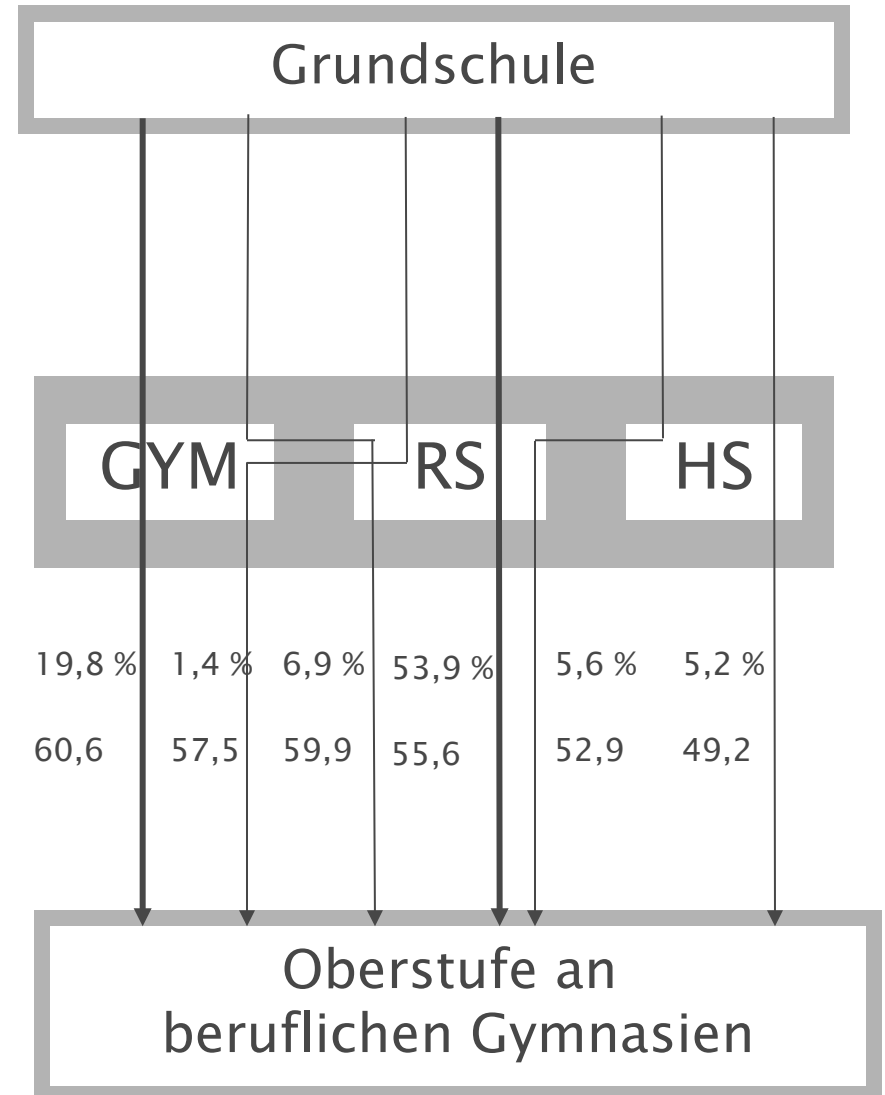
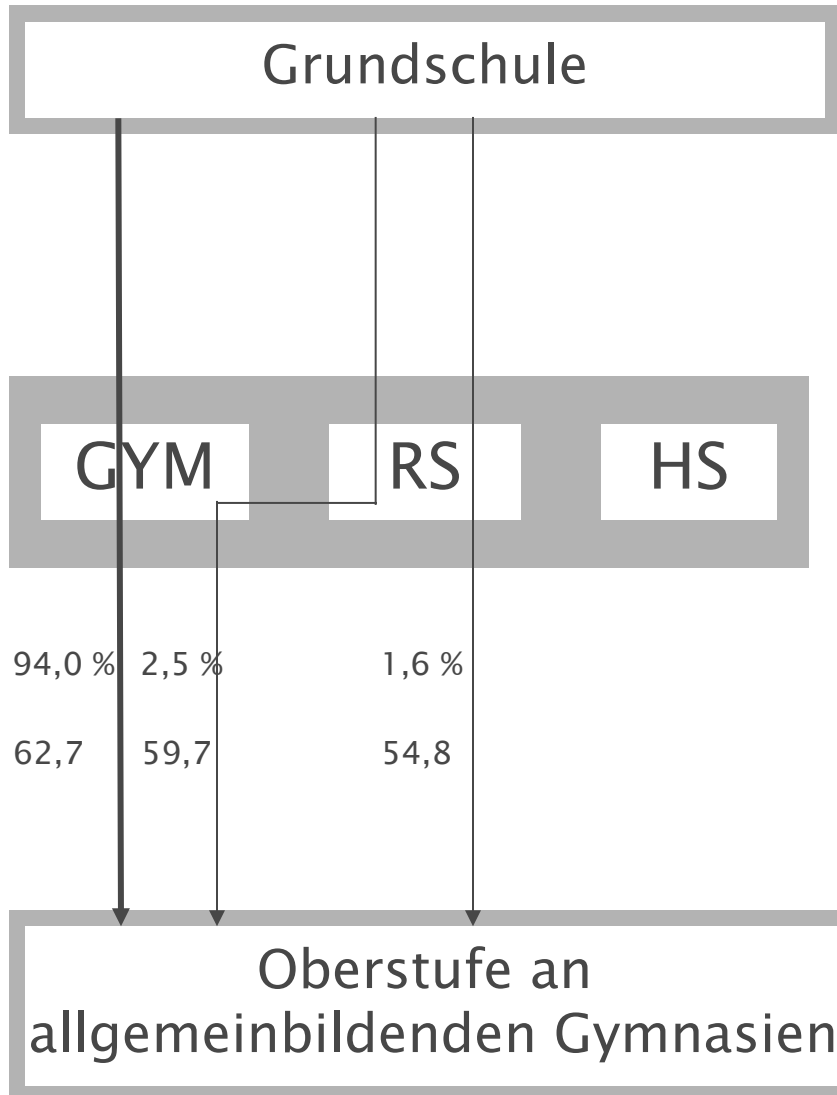
Worum soll es gehen?

- (1) Theoretische Folie zur Analyse von Bildungsungleichheiten
- (2) Bildungsungleichheiten und Kontexte
- (3) Der Übergang in vollqualifizierende Ausbildung – einige Befunde
- (4) Vorgelagerte Ursachen für Bildungsungleichheiten beim Übergang in die Sekundarstufe I
- (5) Durchlässigkeit im System und Bildungsungleichheiten**

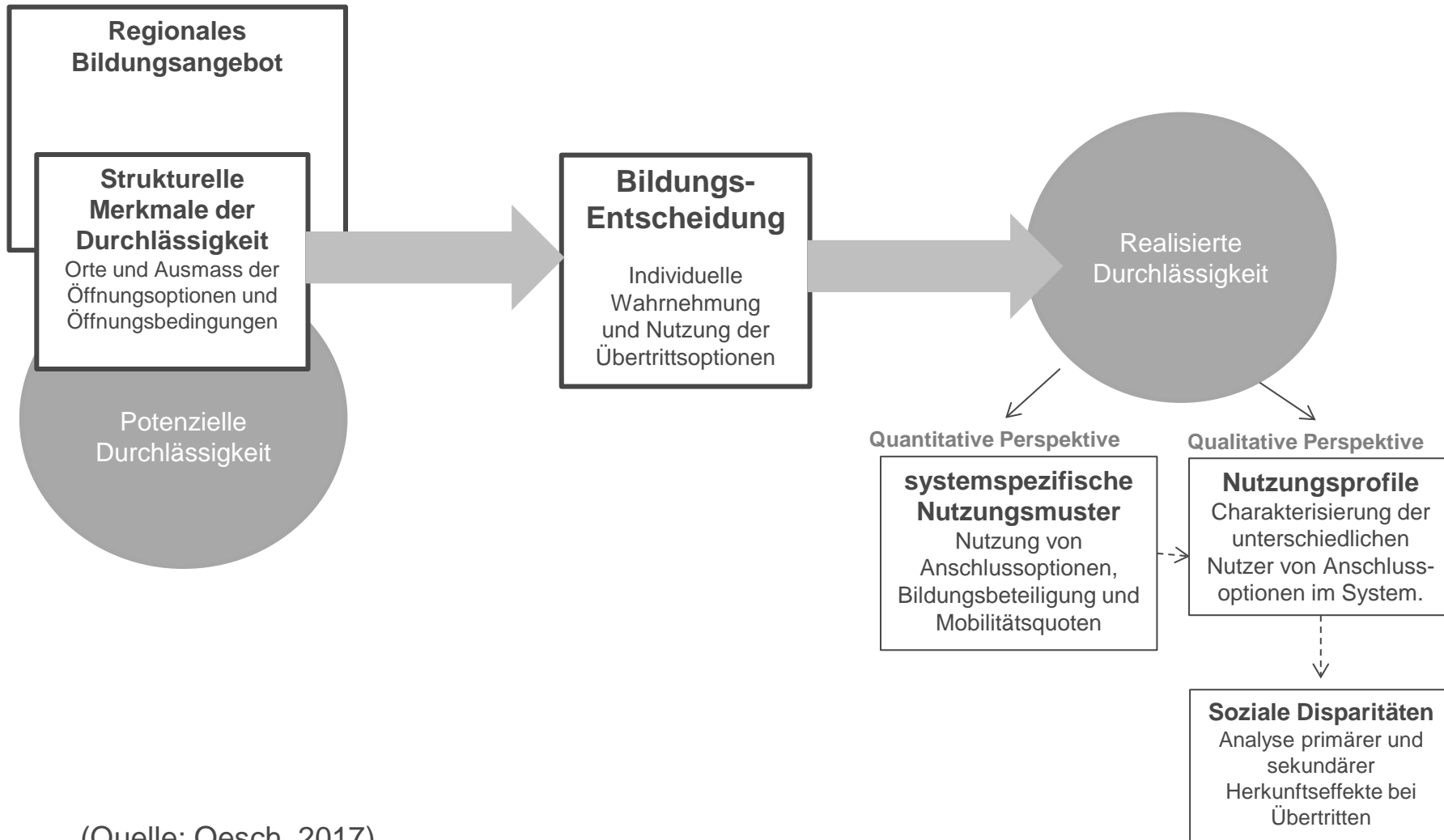
Soziale Ungleichheit und Durchlässigkeit im System

- Offenhalten von Bildungswegen durch Korrekturmöglichkeiten vormals getroffener Entscheidungen ohne zusätzliche Kosten
- Zuwachs „alternativer“ Wege zur Hochschulreife
- Äußerst differenzielles Bild in Ländern mit einer föderalen Struktur
- Korrelation zwischen dem Anteil der Schüler, die ihr Abitur nicht an einem Gymnasium gemacht haben und der Abiturientenquote ($r = 0,71$)

Bildungsverläufe in BW



Theoretisches Modell potenzieller und realisierter Durchlässigkeit nach Oesch (2017)

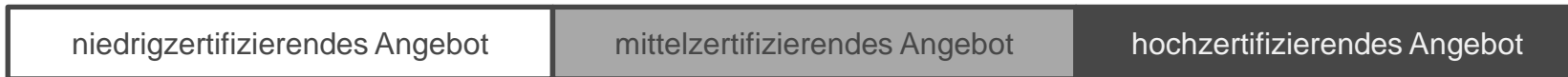


(Quelle: Oesch, 2017)

Theoretisches Modell potenzieller und realisierter Durchlässigkeit

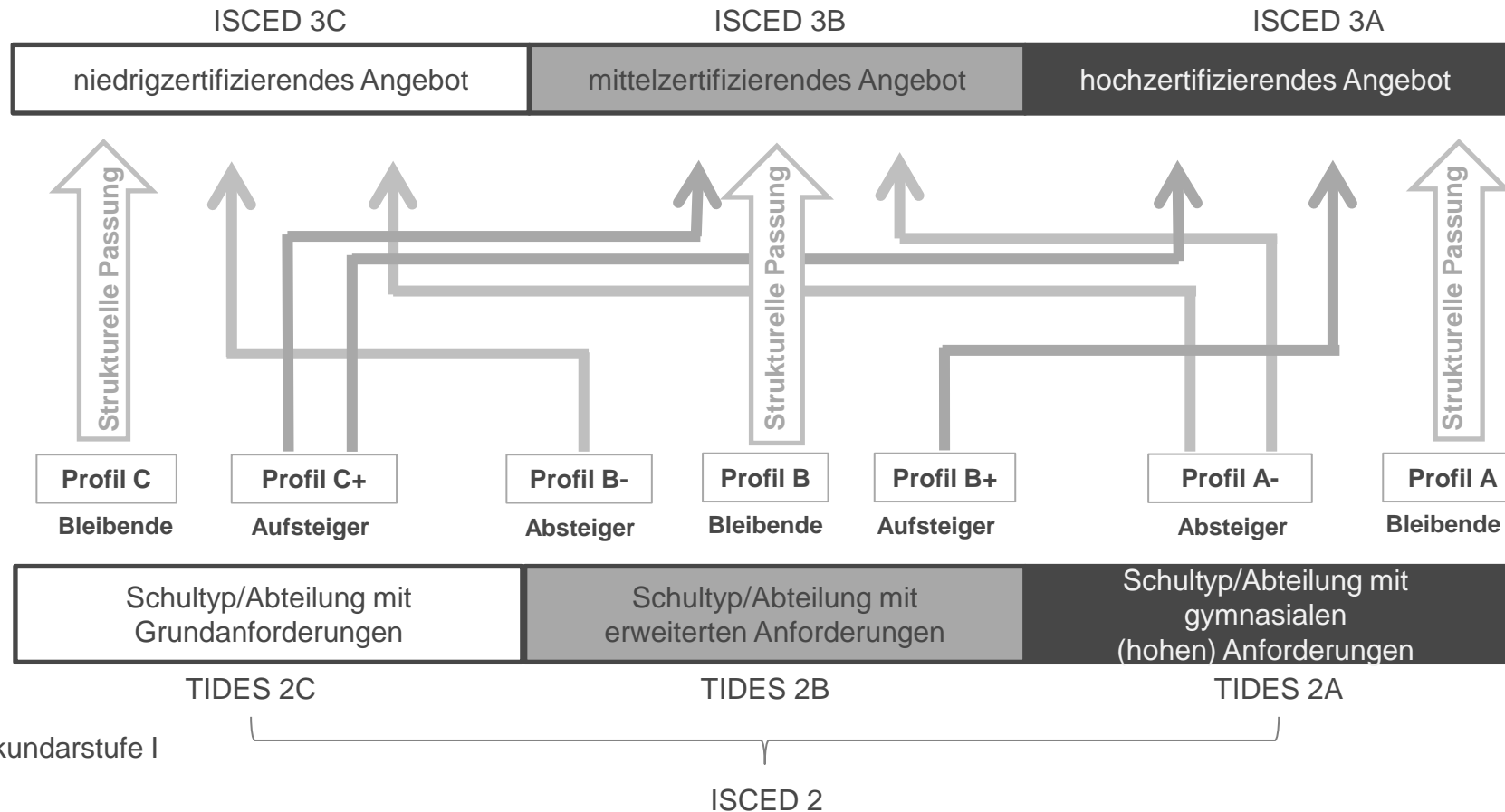
führt zum Übertritt ins Erwerbsleben, inklusive Abschlüsse Sek I-Stufe ISCED 2 & 3C (Version 97)	führen zur höheren Berufsbildung ISCED 3B (Version 97)	führen zum Hochschulbereich ISCED 3A & 4A (Version 97)
--	---	--

Sekundarstufe II



Theoretisches Modell potenzieller und realisierter Durchlässigkeit

Sekundarstufe II

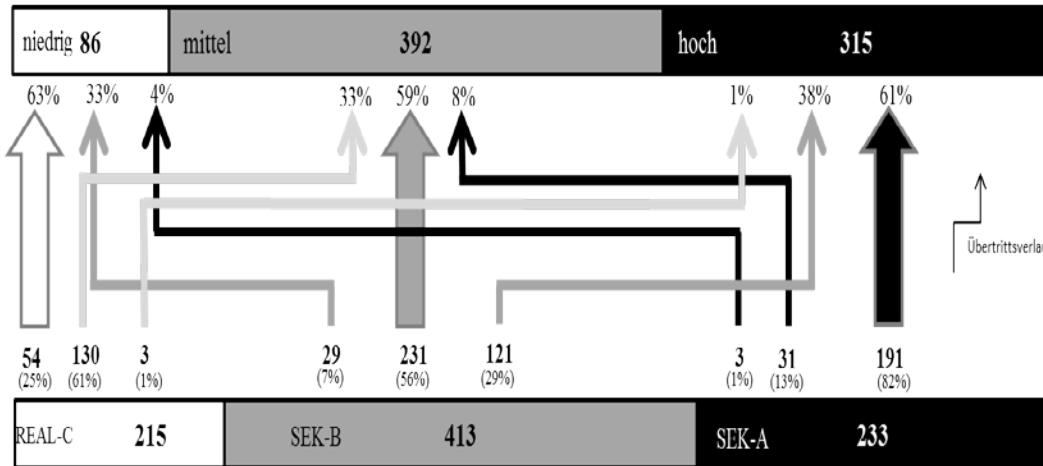


(Quelle: Oesch, 2017)

Realisierte Durchlässigkeit

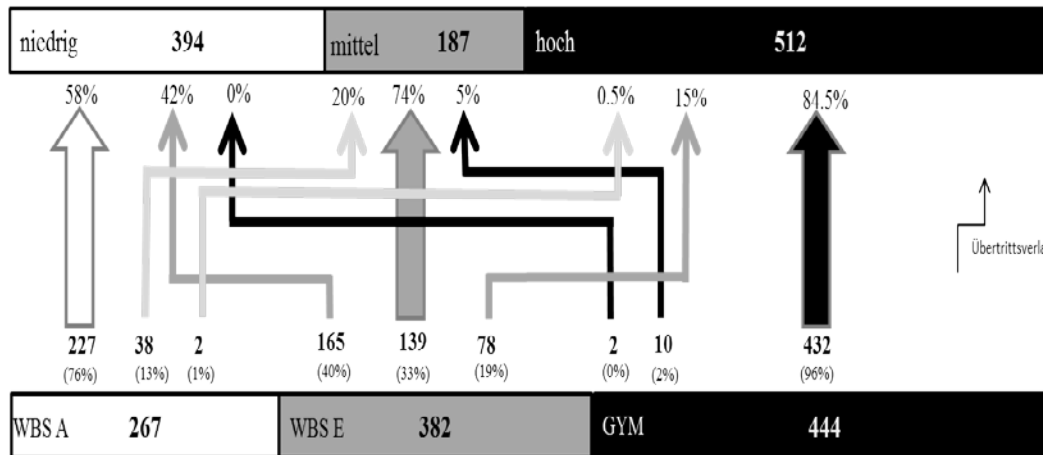
Deutsch-Fribourg

Sekundarstufe II



Basel-Stadt

Sekundarstufe II



Sekundarstufe I

	Basel-Stadt	%	Deutsch-Fribourg	%
Total				
(Vollerhebung)	1168	100	861	100
Durchlässigkeit				
Bleibende	798	68	476	55
Aufsteiger	118	10	254	29
Absteiger	177	15	63	7
Wechsler insgesamt	295	25	317	37
nicht-zertifizierend	75	6	68	8

Anmerkungen. Gerundete Werte.

Befunde von Oesch (2017)

- Theoretische Konzeption zur Analyse der Durchlässigkeit beim Übertritt in die Sekundarstufe II
- Zwei verschieden durchlässige Bildungssysteme bringen eine unterschiedliche Nutzung der Durchlässigkeit (auch in Abhängigkeit ihrer lokalstrukturellen Kontexte) mit sich.
- Höhere Durchlässigkeit geht nicht per se mit einer größeren Reduktion sozialer Ungleichheit einher. (Transparenz der durchlässigen Strukturen wichtig für Bildungsentscheidungen).
- Primäre Herkunftseffekte haben in den untersuchten Bildungssystemen beim Übertritt in die Sekundarstufe II keinen Einfluss.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit


Prof. Dr. Kai Maaz

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Warschauer Straße 34-38

10243 Berlin

 030 – 293360–45

 maaz@dipf.de